

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 60.

Samstag den 30. Juli 1864.

Tagesbegebenheiten.

Laugenau, 26. Juli. Es sind trübe Nachrichten, die wir heute zu geben haben. Nachdem gestern den ganzen Tag eine dumpfe, drückende Schwüle sich über das Land gelagert hatte, zog Abends gegen 4 Uhr ein schweres Gewitter am Himmel auf. Nach wenigen harten Donnerschlägen begann dasselbe in strömendem Regen und weit sich erstreckendem Hagelschauer zu entladen. So viel man bis jetzt weiß, breitete sich das Hagelwetter von hier bis Segingen und über Dellingen, Hammingen und Aesfingen aus. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern und waren vielfach sehr scharfsädig. Auf hiesiger Markung ist der Schaden zwar nicht sehr bedeutend, doch ist theilweise das Saatgut und theilweise die Hälfte des Ertrags vernichtet worden. Weit beträchtlicher soll die Verheerung auf Dellinger und Aesfinger Markung sich herausstellen. Dort zog das Hagelwetter gerade über die Winterfelder hin und richtete, wie man uns erzählt, die schrecklichsten Verwüstungen an. Es soll hier der ganze Ertrag zu Grunde gerichtet sein. Das Feld habe nach dem Hagelschauer den Anblick einer förmlichen Winterlandschaft gewährt und die Pferde seien bis an die Fesseln in die Schlossen eingestunken. Um Lindenau herum solle die Verheerung am stärksten sein und von hier aus sich, doch weniger bedeutend, nach Stetten hin erstrecken. — Auch heute haben wir wieder heftige Regengüsse und überhaupt gestaltet sich die Witterung für das Reifen der Früchte immer ungünstiger. Auf unseren Fluren steht, die gestrigen Beschädigungen abgerechnet, ein unendlicher Segen, aber Jacobi ist bereits vorüber und noch ist kein Halm geschnitten. Ebenfalls verzögert sich die Ernte auf diese Weise sehr bedeutend. Doch wir wollen hoffen, daß sich die Witterung bald besser gestalten und wir im Ganzen genommen doch noch eine fröhliche Ernte halten dürfen. (U. Sch.)

Deggingen, 25. Juli. Heute Abend nach 5 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter, bei welchem Schlossen von seltener Gestalt in der Größe einer Welschnuß bis zu der eines Hühnerciers massenhaft niederfielen. Zum Glück hielt es nur wenige Minuten an, trotzdem aber wird der Schaden ein bedeutender sein. Möchte dieß, da bereits Niemand hier versichert sein wird, ein Wink sein, sich an den so wohlthätigen Hagelversicherungs-Anstalten zu theiligen.

Frauffurt, 25. Juli. Ueber das wichtigste Ereigniß des Tages, die Besiznahme Kendsburgs durch preussische Truppen, glauben wir unsern Lesern aus den Referaten der einzelnen Zeitungen folgende Zusammenstellung liefern zu müssen. Eine Darstellung der officiösen Nordd. Allg. Ztg. führt die Ursache des Streites der hannoverschen und preussischen Mannschaften auf einen früheren Vorgang zurück. Wie sich bereits in den Herzogthümern Parteien bilden, welche sich theils für den Erbprinzen und die ihm beistehenden Mittelstaaten, theils für die österreichisch-preussische Politik erklären, so scheint auch bei Gelegenheit der Feier der Eroberung von Alsen

in der Beschlagnahme der Häuser dieser Parteien Unterschied symbolisch hervorgetreten zu sein. Ein Bürger, Namens Petersen, hing an mehreren Plätzen der Stadt — wie im Dresdener Journal behauptet wird an den Flaggenposten der Garnison vor der Hauptwache — wohl in Absicht einer Demonstration österreichisch-preussische Flaggen auf, welche vom Commandanten, Oberstlieutenant Dammer, entfernt wurden. Auf die Beschwerde des preussischen Oberbefehlshabers wurde der gedachte Offizier von seinem Posten entfernt. Diesem Vorgang folgten am 17. Schlägereien zwischen preussischen Soldaten einerseits und den hannoversch-sächsischen andererseits. Sie fanden in einem Tanzlokale statt und wurden von den diensthabenden Unteroffizieren beigelegt. Am 18. kam es jedoch zu neuen thätlichen Reibungen zwischen preussischen und hannoverschen Infanteristen und hannoverschen Artilleristen, welche in der Nähe der preussischen Lazareth vor sich gingen, wo zugleich die Baracken der Hannoveraner aufgestellt sind. Es fielen mehrere Verwundungen vor und der preussische Commandant sah sich veranlaßt, seine Besatzung zum Schutz der Lazareth mit zwei Compagnien preussischer Infanterie zu verstärken. (Sch. B.)

Karlsbad, 23. Juli. Wie hier das Gerücht verbreitet ist, werden sowohl Oesterreich wie Preußen mit Recht fordern, daß bei dem jetzigen Friedensschluß mit Dänemark in Schleswig der Ertrag irgendeines der Krone Dänemark früher zugehörenden Eigenthums dazu benützt werde, um die preussisch-österreichischen Invaliden für ihre Lebenszeit mit genügenden Pensionen zu versehen. Es liegen im Herzogthum Schleswig dänische Schlösser und andere Gebänge genug so daß leicht aus dem Verkauf von einigen derselben eine hiefür hinreichende Summe gewonnen werden könnte. Ferner heißt es hier, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen bei ihrer letzten hiesigen Zusammenkunft mit einander verabredet hätten, zur bleibenden Erinnerung an die gemeinsamen rühmlichen Waffenthaten ihrer Truppen in Schleswig-Holstein eine gleiche Medaille für alle Offiziere und Soldaten ohne Unterschied des Rangs, welche an diesem Feldzug theilgenommen haben zu stiften. Diese Medaille soll aus dem Metall erobelter Geschütze (mehr als 550 Stück) gegossen und mit einer passenden Inschrift versehen werden. Das Band, an dem solche getragen würde, soll in der Mitte einen schwarzen, an der einen Seite aber einen weißen, an der andern Seite einen gelben Streifen haben, und so die vereinten österreichisch-preussischen Farben zeigen. U. Sch.

Schleswig-Holstein. Je größer die Drangsale waren, welche die Friesen noch ganz zuletzt, während das ganze übrige Schleswig-Holstein schon befreit war, durch den Peiniger Hammer erdulden mußten, um so lauter ist der Jubel, daß es in der letzten Stunde noch gelang, den berüchtigten Seeräuber zu fangen. In Husum mußte er vor der Volksmenge verborgen werden, um ihn vor Spott und Hohn zu schützen. Am 22. wurde er nach Kendsburg gebracht, und am folgenden Tage wurde er nebst 8 Offizieren,

sowie etwa 180 Marinesoldaten und Matrosen über Hamburg nach der Festung Lorgau befördert. Leider mischt sich in die Freude über die letzte That des verbündeten Geschwaders der Schmerz über die Vorgänge in Rendsburg. Letztere müssen alles andere zurückdrängen. Ihre Folgen lassen sich noch gar nicht übersehen.

Italien. Einige zwanzig Schüler der polytechnischen Anstalt haben die ganze Halbinsel, ja wohl ganz Europa in Aufregung versetzt. Sie haben sich zu einer Studienreise mit ihren Professoren in Genua eingeschifft und weil sie Freiheitslieder dabei gesungen haben, hat man sie für eine Schaar Garibaldiner gehalten und an allen Orten einem Aufstande entgegengesehen. Es beweist das recht deutlich, wie angespannt unsere Verhältnisse sind, und wie man wirklich beim kleinsten Anstoß eine Explosion erwarten darf.

(Schw. B.)

Eine **New-Yorker** Correspondenz der „Allg. Bzt.“ bestätigt, daß die Confederirten mit ihrem Einfall in Maryland hauptsächlich einen Raubzug beabsichtigten und diese Absicht dann auch ganz gehörig und gründlich durchgeführt haben. Sie haben eine Unmasse von Pferden, Maulthieren, Geld, goldene Uhren, silberne Löffel u. dgl. mitgehen heißen, auch (und dies erklärt zum Theil die panische Flucht der Einwohner) alle körperlich brauchbaren männlichen Individuen vom 16. bis zum 60. Lebensjahr als „Kontribirte“ mitgenommen.

Aus **New-York** im Juli. Warnen Sie unsere Landsleute vor den Verlockungen der Agenten, welche sich in den deutschen Seehäfen festgesetzt haben und durch ihre Anerbietung einer freien Ueberfahrt nichts Anderes bezwecken, als junge Leute zum Kriegsdienst in den Ver. Staaten zu nöthigen. Es kam zwar beim Congress in Washington eine Bill zur Lesung, welche die Unterstützung der Einwanderung zum Behuf der Ansiedelung bezweckt, allein zur Ausführung ist in dieser Richtung noch nichts gekommen. Diesen Umstand benutzen nun einige Speculanten, welche sich das Ansehen geben, als ob sie in der bezeichneten Richtung wirken, die aber weiter nichts thun, als anwerben, und zwar in einer sehr hinterlistigen Weise, daß derjenige, der die dargebotene freie Ueberfahrt benützt, erst später bemerkt, daß er eigentlich angeworben ist. Das Hauptnest sitzt in Hamburg, und es wäre der deutschen Polizei wohl ein Leichtes, dasselbe zu zerstören. Diese Agenten machen ihre guten Geschäfte, denn gewöhnlich stecken sie das Preisgeld in ihre Tasche und bestreiten davon nur die Ueberfahrt ihrer Opfer. Wenn nämlich irgend Jemand das Patent eines Regimentscommandanten erhält, so muß er, wenn er des Patents nicht verlustig werden will, innerhalb einer bestimmten Zeit sein Regiment zusammenbringen. Die nöthigen Gelder stehen ihm zur Verfügung. Da nun aber hier das Feld der Anwerbung erschöpft ist, weil Jeder Arbeit genug findet, und der Angeworbene doch nur seinen Untergang vor Augen sieht, so sendet der Unternehmer seine Agenten nach Irland und Deutschland, um dort durch Anwerbungen während der ihm gegebenen Frist sein Regiment vollzählig zu bekommen. Während der Dauer des Kriegs möchte ich überhaupt Niemand rathen, hieher zu kommen, weil ihm am Ende, wenn nicht gerade die Anwerbung, so doch die Konstriktion immer auf dem Nacken steht, denn sobald Jemand die Deklaration macht, Bürger der Ver. Staaten zu werden, ist er auch konstriktionspflichtig, und bei der Unerfahrenheit der meisten meiner Landsleute lassen sich diese sehr leicht zu der besagten Deklaration bewegen. Nur in dem Falle, wenn die Regierung der Ver. Staaten, entsprechend der Congressbill, bezüglich der Einwanderung reelle Agenten ernannt, welche den Zweck haben, Niederlassungen in den noch unbevölkerten Territorien unter Garantie sowohl der Regierung der Ver. Staaten als der

deutschen Regierungen, zu leiten, könnte die Einwanderung bei der gegenwärtigen Wirthschaft zu empfehlen sein. (U. Sch.)

Tetznaug, 23. Juli. Die Mittheilung in No. 59 d. Bl. in Betreff des dem Landjäger-Stationen-Commandanten Sohler dahier während einer dienstlichen Verrichtung zugestoßenen Unglücks ist dahin zu ergänzen, daß leider Sohler nach dreitägigem Leiden seinen Wunden erlegen und heute früh gestorben ist. Der Magen scheint durch den Schuß verletzt worden zu sein. Das Nähere wird die Sektion ergeben. Der Ermordete war erst 43 Jahre alt, in seinem Dienste sehr eifrig und tüchtig, als Bürger und Familienvater allgemein geschätzt und geliebt, und hinterläßt eine Wittve mit 4 kleinen Kindern, deren Jammer namenlos ist. Es hat sich nun herausgestellt, daß auf ihn gelauert und er meuchelmörderisch niedergeschossen worden ist, denn der Mörder mußte von seinem Versteck aus ihn von ziemlich weit her auf den Wald zukommen sehen, und schoß hinter dichtem Gebüsch hervor in einer Entfernung von 10 Fuß sein Gewehr auf ihn los. Allgemein ist das Mitleid mit ihm und seiner Familie und die Erbitterung gegen den Mörder, welcher letzterer aber Genossen gehabt zu haben scheint, sofern in dem Gebüsch mehrere Lagerstätten gefunden wurden. Eine allgemeine Streife der Landjäger, der Steuerschutzwächter und einer Anzahl benachbarter Bauern hatte zur Folge, daß ein sehr verdächtiges Subjekt, welches schon im Jahr 1856 in der Gegend sich herum getrieben und wegen mehrfacher Diebstähle bei deren einem auch auf die Beschädigten geschossen worden war, eine sechs-jährige Zuchthausstrafe zu erleiden hatte, eingefangen wurde. Möge es dem Gerichte gelingen, den oder die Verbrecher zu überführen, damit die Unthat, insofern es in menschlicher Macht steht, gesühnt werde. (St. A.)

A n z e i g e n .

T e t z n a u g .

Bitte um Unterstützung.

Landjägerstationscommandant Sohler dahier, wurde am 18. d. M. in Ausübung seines Dienstes während einer Fahndung nach Dieben im Walde meuchelmörderisch erschossen. Er war ein äußerst tüchtiger und eifriger öffentlicher Diener, als Mensch und Bürger höchst achtungswerth und ein treuer sorgjamer Familienvater! An seinem Grabe trauern eine Wittve und 4 Kinder (2 Mädchen im Alter von 14 und 9, und 2 Knaben im Alter von 8 und 3 Jahren.) Noch in den letzten schweren Stunden seines Leidens beschäftigte ihn hauptsächlich der Gedanke um die Zukunft seiner Familie, welcher er kein Vermögen hinterlassen konnte, und vermochte er nur durch die Zusage einigermaßen getröstet zu werden, daß in dieser Hinsicht geschehen werde, was möglich sei. Sehr erwünscht wäre es, wenn edle Menschenfreunde einen Fond zur Erziehung der Kinder gründen würden, und sind die Unterzeichneten gerne bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Den 24. Juli 1864.

Oberamtmann K a m p a c h e r .

Evangel. Pfarrverweser E s c h a r d t .

Ueber das so bedauernswürdige Ereigniß des sonst allgemein von dem Publikum und seinen Untergebenen geschätzten Stations-Commandanten Sohler in Tetznaug sind die Unterzeichneten gerne bereit, milde Beiträge zur Unterstützung seiner Familie und zur weiter Beförderung in Empfang zu nehmen und werden später öffentliche Rechenschaft hierüber ablegen.

Polizeisoldat K o p p e n h ö f e r in Winnenden.

Landjäger F i s c h e r „Winnend.“

PROGRAMM

für die Blumen- und Früchte-Ausstellung in der Markthalle zu Stuttgart.

Seine Majestät der König haben gnädigst genehmigt, daß die auf dem Dorotheenplatz errichtete Markthalle, ein Geschenk des Höchstseligen Königs Wilhelm an die Stadt Stuttgart, dessen Vollendung Seine Majestät der König Karl huldvollst befohlen haben, durch eine Blumen- und Früchte-Ausstellung feierlich eingeweiht werde.

Die Seitens der Gemeinde-Behörden und des Gewerbe-Vereins unter Zuziehung von Sachverständigen gebildete Commission hat die Geschäftsleitung für diese Ausstellung übernommen, und beehrt sich die sämtlichen betreffenden Producenten Württembergs zu deren Besichtigung einzuladen. Für die Ausstellung gelten im Allgemeinen folgende Bestimmungen:

- 1) Gegenstände der Ausstellung sind Producte der Blumen-, Gemüse- und Obstgärtnerei und die mit denselben in Verbindung stehenden gewerblichen Erzeugnisse, insbesondere: lebende und getrocknete Blumen, Pflanzen aller Art, Bouquete, Gemüse, Obst, frisch oder eingemacht und getrocknet, Weintrauben, sodann Gartenwerkzeuge, Gartenmöbel und dergleichen, Blumenvasen, Umschlagpapiere zu Bouqueten, Pläne zu Gartenanlagen.
- 2) Die Ausstellung wird am Dienstag, den 27. Sept. l. J. eröffnet und am Sonntag, den 2. Oktober geschlossen.
- 3) Die auszustellenden Gegenstände sind unter Angabe des Raumbedarfs bis spätestens 1. September l. J. unter der Adresse „Herr Eberhard Fezer in Stuttgart, Kanzleistraße No. 20“ schriftlich anzuzeigen.
- 4) Diejenigen Ausstellungs-Gegenstände, welche dem Verderben nicht ausgesetzt sind, sollten unfehlbar bis zu dem 22. September l. J. die übrigen Produkte bis zum 24. desselben Monats mit Namensbezeichnung versehen in das Ausstellungs-Gebäude abgeliefert werden. Die Frachtkosten für die Einsendung der Gegenstände werden von der Kasse der Commission getragen.

Zu spät oder gar nicht angemeldete, oder nach Ablauf obiger Termine eintreffende Gegenstände können nur insoweit noch berücksichtigt werden, als etwa freier Raum für solche übrig bleibt.

Darüber ob eine Einsendung zur Ausstellung nach dem Programm sich eignet, entscheidet die Commission.

- 5) Die sorgfältige Pflege der Gewächse u. s. w. von ihrem Eintreffen bis zu deren Zurüdgabe wird durch die Commission angeordnet.
- 6) Vor Beendigung der Ausstellung dürfen keine ausgestellten Gegenstände zurüdgenommen werden. Erzeugnisse, welche nicht über die ganze Dauer der Ausstellung frisch erhalten werden können, sind von Zeit zu Zeit wegzunehmen und durch andere zu ersetzen.
- 7) Die Räumung des Ausstellungs-Local's ist vom 3. bis 5. October vorzunehmen; nach Ablauf dieser Zeit wird keine weitere Verantwortung für die Ausstellungs-Gegenstände übernommen.

Die Aussteller haben bei der Einsendung zu bemerken, in welcher Weise sie über ihre Produkte nach dem Schlusse der Ausstellung verfügen wollen.

Bei etwaigen Anständen wird die Ausstellungs-Commission die ihr geeignet scheinenden Vorkehrungen wegen Entfernung der Gegenstände treffen.

Der Rücktransport einschließlich der Verpackung ist von den Ausstellern auf eigene Rechnung zu besorgen.

- 8) Das ganze Arrangement der Ausstellung, namentlich auch die Platzbestimmung für die eingesandten Gegenstände steht ausschließlich der Commission zu. Maßgebend hiebei ist, daß die Ausstellung ein ihrem Zwecke entsprechendes schönes Gesamtbild darstellen soll, wobei die Produkte eines Ausstellers so weit es thunlich vereinigt bleiben.
- 9) Von den Besuchern der Ausstellung wird ein zur Deckung der Kosten bestimmtes Eintrittsgeld erhoben, worüber vor dem Beginn derselben das Nähere veröffentlicht werden wird.

Ein gedrucktes Verzeichniß der Aussteller und der von ihnen ausgestellten Gegenstände wird ausgegeben.

Stuttgart, 22. Juli 1864.

Die Commission für die Blumen- und Früchte-Ausstellung

Die Vorstände:

Sid, Stadtschultheiß. Fraas, Dr., Oskar, Vorstand d. Gew.-Vereins.

W i n n e n d e n.

Aufforderung zur Anzeige des Gewerbebetriebs.

Der Art. 4 der neuen Gewerbeordnung schreibt vor, daß Jedermann der auf eigene Rechnung ein Gewerbe betreiben will, verbunden ist, hievon Anzeige zu machen, und erst nach Empfang der hierüber von der Ortsbehörde auszustellenden Bescheinigung mit Ausübung des Gewerbes beginnen darf und das Gesetz droht für die Unterlassung dieser Anzeige mit einer Geldbuße bis zu 30 fl. bei Rückfällen bis zu 100 fl.

Da obige Vorschrift hier vielfach unbeachtet bleibt, so wird dieselbe hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß alle diejenigen, welche vom 1. Juli 1863/64 ein Gewerbe begonnen und die vorgeschriebene Anzeige unterlassen haben, diese Anzeige behufs der Fertigung des Gewerbesteuerlages binnen 8 Tagen zu erstatten haben.

Den 23. Juli 1864.

für den Gemeinderath
Stadtschultheiß Tent.

W i n n e n d e n.

Es wurde vor kurzer Zeit nicht weit von der Stadt ein halbseidenes Taschentuch gefunden; wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solches beim Stadtschultheißenamt in Empfang nehmen.

Winnenden den 28. Juli 1864.

W i n n e n d e n.

Es ist heute auf der Straße von hier nach Schwaikheim eine Briestafche mit Papiergeld verloren gegangen, der redliche Finder wolle solche gegen angemessene Belohnung beim Stadtschultheißenamt abgeben.

Winnenden den 28. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt Tent.

W i n n e n d e n.

Einen deutschen Ofen mit eisernem Helm hat zu verkaufen
Glafer Zügel.

W i n n e n d e n.

Guten Apfelmöst verkauft Imi weis
Schuhmacher Felger.

Winnenden.

In dem photographischen Atelier von Weber sind die Photographien der Herren Missionare Engländer Müller sel. und Morrill zu haben, das Stück zu 15 fr.

Stollenhof, Gemeinde Wüstenroth.

Eigene Fasbdauben hat zu verkaufen, 500 Stück 4' lang, 300 Stück 1-3' lang
 Joh. Heermann, Ziegler.
 Nähere Auskunft ertheilt David Feutter, Bäcker in Winnenden.

Winnenden.

Gute neue Kartoffel verkauft
 Andr. Weller.

Stöckenhof.

Den vielen schriftlichen Anfragen diene hiemit zur Nachricht, daß das sogenannte Monatkränzchen immer noch besteht und je am 1. Mittwoch im Monat gehalten wird.

Winnenden.

Ein kleines Quantum Apfelmose ist billig zu haben
 Wo? sagt die Redaktion.


Winnenden.

Einen halben Eimer guten Apfelmose hat zu verkaufen
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es wird sogleich ein Zimmer oder eine anständige Kammer mit Bett für einen meiner Gehülfen zu miethen gesucht.
 A. Gohl, Mechaniker und Photograph.

Winnenden.

 Nächsten Sonntag den 31. Juli Abends halb 8 Uhr ist Feuerwehrgesellschaft bei Metzger Wiedmann.

Winnenden.

Zeichel-Alford.

Die Stadtgemeinde sieht sich veranlaßt, den Bedarf an Pumpbrunnen und Lagerzeichel auf weitere 3 oder 6 Jahre zu vergeben; es werden deshalb Lusttragende auf Donnerstag den 4. August Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus dahier eingeladen.
 Bauverwaltung.

Winnenden.

300 Stück Stützen hat zu verkaufen
 Schneider, Metzger.

Winnenden.

Unterzeichneter hat mehrere neue Mostpressen von verschiedener Größe und Construction, sowie zwei neue Obstmahlmühlen zu verkaufen

Ulrich, Schmied.

Zwei neue Wagen mit eisernen Axen hat zu verkaufen
 Ulrich, Schmied.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag von einem starken Viertel Baumgut in der Sechshalde verkauft

Amtsnotar Ritter.

Winnenden.

Ungefähr 2 Eimer guten Apfelmose hat zu verkaufen
 Ulrich, Schmied.

Auch ein Räthsel.

Sgt 1 G rücht setzte die B H B der
 2 3fte ste
 I ger beim der S T R griffen.
 lesen

Für's Herz.

Eifrig beten, sorgsam wachen,
 Der Versuchung sich entzieh'n,
 Seine Pflicht zur Lust sich machen,
 Die Versuchung weislich flieh'n,
 Selbst beim Spott und Hohn der Welt,
 Gläubig thun, was Gott gefällt;
 Dieses wollen, dieß vollbringen,
 Heißet nach dem Himmel ringen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 28. Juli 1864.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 15	Ctr. 408	Säcke 15	1850 45
Haber.	Säcke 30	Ctr. 121	Säcke 39	512 28

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Ge-liegen	Gesal-len.	Bemerkungen.
Dinkel Ctr	4 38	4 32	4 28	---	2	
Haber "	4 21	4 14	4 3	---	10	Höchst. Niedrst
Gemisch.	---	---	---	fr	---	Dinkel p. Ctr.
Mischl. Er.	---	---	---	---	---	fl. fr. fl. fr.
Kernen "	---	---	---	---	---	4 41 4 24
Weizen "	---	---	---	---	---	Haber p. Ctr.
Gerste	1 4	1	---	48	---	fl. fr. fl. fr.
Roggen	1 12	1 8	---	---	---	4 40 3 54
Einforn	---	---	---	---	---	
Ackerbohn.	1 32	1 28	1 20	---	---	
Welschforn	1 24	1 20	---	---	---	
Wicken	1 34	1 30	1 16	---	---	
Erbjen	---	---	---	---	---	
Linsen	---	---	---	---	---	
1 B. Stroh	---	---	---	---	---	
1 Ct. Heu	---	---	---	---	---	
1 Pf. Bir	---	---	---	---	---	
8 Pf. Brod	---	---	---	---	---	

Eingesendet!!!

Dem interimistischen Vorstand der in vorlezter Nummer ausgeschriebenen „Canaria“ wird zur Kenntniß gebracht, daß er durchaus seinen Zweck verfehlt, und er sich ferner mit seiner infamen und impudenten Piquanterie wohl in Acht zu nehmen hat.

Ueberhaupt können niemals solche Pasquillanten Vorstände sein noch werden, die sich durch solches Malhonneté auszeichnen und welche sich bei stillen Mondnächten in ihrem Thätendurst soweit vergessen, daß sie unfreiwillige Bäder in Behältnissen des zur Landwirthschaft unentbehrlichen flüssigen Elements zu nehmen gezwungen sind, in welchem man ohne zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ein Opfer des Heldenmuths geworden, und dadurch der erst zu gründende Verein im Keime schon erstikt worden wäre.

B... E... N... E.....